

KURZ NOTIERT

Das Pontviertel und seine Geschichte

Aachen. Durch das Pontviertel und seine vielseitige Geschichte führt der Themenrundgang des aachen tourist service e.v. (ats) am Sonntag, 7. August, 15.30 Uhr. Auf dem Weg vom Markt zum Ponttor säumen Kirchen und Klöster die Straße. Historische Fassaden vieler Architekturstile und Gebäude teils berühmter Bewohner erzählen aus der Stadtgeschichte. Für die Lebendigkeit des Viertels sorgt die Nähe zur Hochschule. Denn seit der Gründung der Rheinisch-Westfälisch Technischen Hochschule (RWTH) im Jahr 1870 haben die Studenten das Stadtviertel am Ponttor erobert und es zu Aachens pulsierendem „Quartier Latin“ gemacht. Die Führung des ats kostet 7 Euro für Erwachsene und 5 Euro für Kinder bis 14 Jahre und dauert 1,5 Stunden. Start und Treffpunkt ist die Karlsapotheke am Markt. Eine Anmeldung wird empfohlen, da die Gruppengröße limitiert ist. Weitere Informationen unter 180 29 60, tour@aachen-tourist.de

Mehr dazu: www.aachen-tourist.de/tour

Neue Kurse in Gebärdensprache

Aachen. Jeder hat schon mal Gehörlose gesehen, die sich unterhalten und dabei die Hände fliegen lassen. Wer dabei schon immer mal mitreden wollte, der ist richtig im Hörgeschädigtenzentrum Aachen. Für Interessierte werden im Hörgeschädigtenzentrum deshalb Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene in Deutscher Gebärdensprache angeboten. Der Einstiegskurs startet am 22. September und findet immer donnerstags ab 19.45 Uhr im Hörgeschädigtenzentrum an der Talbotstraße 13 statt. Anmeldeunterlagen und weitere Informationen gibt es im Hörgeschädigtenzentrum unter ☎ 159545 oder per Fax 911634.

Diskrete Hilfe in schweren Lebenslagen

Hilfsverein Aachener Engel zieht um in die Borngasse. Mehr Platz für Schulungsangebote und sensible Beratungsgespräche.

VON HANS-PETER LEISTEN

Aachen. Früher mussten die Mitarbeiter der Aachener Engel schon mal ins hinterste Eckchen eines Cafés ausweichen. Wenn es darum ging, ungestört und diskret über Probleme zu sprechen. Wenn Menschen zum Beispiel über ihr Krebsleiden reden wollten und/oder Hilfe suchten. Denn im früheren Büro der Aachener Engel an der Schmiedstraße konnte man nie sicher sein, dass nicht irgendjemand in ein hochsensibles Gespräch hineinplatzt. Dort war einfach kein Platz, oder wie der Vorsitzende des Hilfsvereins Aachener Engel, Martin Lücker, es ausdrückt: „Mit der Mitgliederzahl sind auch die Aufgaben gewachsen. Wir haben viele neue Facetten der Hilfeleistung. Und die können wir nun in neuen Räumen wahrnehmen.“

150 Quadratmeter

Diese passenden Räume sind jetzt gefunden und öffnen in der kommenden Woche ihre Türen: Das Büro der „Aachener Engel“ hat jetzt seinen Sitz an der Borngasse 43, direkt vis-à-vis zum kleinen Park der Aachen-Münchener. Dabei ist es selbstverständlich nicht nur das Büro, das auf den jetzt 150 Quadratmetern untergebracht ist. Neben einem Empfangsraum gibt es jetzt auch ein Büro für die Außendienstmitarbeiter beziehungsweise Fallmanager, die sich um Patienten und Sozialfälle kümmern. Im hinteren Teil des Erdgeschosses an der Borngasse befindet sich – ganz bewusst gewählt – das Büro



Auch das Engel-Gemälde zieht mit um: Der Hilfsverein hat ab der kommenden Woche neue Räume an der Borngasse 43. Praktikant Aldeir Tom (links) und Martin Lücker, Vorsitzender der Engel, packen kräftig mit an. Foto: Michael Jaspers

für Therapiegespräche. Hier ist Diskretion noch wichtiger als sonst. Direkt an der Straße ist ein kleinerer Saal gelegen, das neue Schulungszentrum der Engel. „Unser Tutorenprojekt, bei dem Jugendliche und Kinder kostenlos Nachhilfe bekommen, wird enorm angenommen. Dies können wir künftig in unseren eigenen Räu-

men anbieten“, nennt der Vorsitzende einen weiteren Vorteil des neuen Standortes. Ein großer Keller mit Räumen zu einer vernünftigen Archivierung komplettiert das neue Domizil.

Besonderer Clou: Die neuen Räume kosten im Vergleich zu den alten etwa 200 Euro, werden aber über Sponsorenwerbung an den Fenstern zur Straße mehr als refinanziert. Zudem habe sich der Vermieter der Räume, in denen früher die Gewerkschaft Verdi und zuletzt das Baubüro der Aachener-Münchener befand, als äußerst fair erwiesen – und sei sogar neues Engel-Mitglied geworden. Der dm-Markt stiftete

7000 Euro fürs Schulungszentrum, die Sparkasse unterstützte die Infrastruktur. Beiträge und Spenden-

„Jeder Fall wird von uns sehr gewissenhaft geprüft.“

MARTIN LÜCKER,
VORSITZENDER

gelder der inzwischen 800 Mitglieder flossen so nicht in den Umbau beziehungsweise die Renovierung. Eine zweite Auszubildende nimmt jetzt ihren Dienst auf, eine dritte Azubi-Stelle für Bürokommunikation ist in der Vorbereitung.

Für den Verein, der sich ur-

sprünglich um Menschen, die direkt oder indirekt von Krebserkrankungen betroffen sind, gekümmert hat, hat sich mit dem Umzug eine neue Qualität ergeben. Hin zu mehr Professionalität. Denn neben der Gründungsidee sind in den vergangenen Jahren zahlreiche neue Initiativen ins Leben gerufen worden: Jugendförderung, Sport, Bildung, Anti-Aggressions-Training. Die „Aachener Engel“ verstehen sich als Netzwerker, geben Unterstützung und nehmen diese in Anspruch, wenn sie an ihre Grenzen stoßen. „Jeder Fall wird von uns sehr gewissenhaft geprüft. Und jeder kann sicher sein, dass Unterstützung von uns in Hilfe vor Ort umgewandelt wird“, versichert Martin Lücker.

Weitere Infos und Kontakt zu den Aachener Engeln

Trotz oder gerade wegen der stetig steigenden Mitgliederzahlen sind neue Interessenten stets willkommen – aktive wie inaktive.

Das neue Büro der Aachener Engel mit den angeschlossenen Räumen

befindet sich an der Borngasse 43. Die Telefon-Nummer ist geblieben: ☎ 99005566, E-Mail: kontakt@aachener-engel.com

Weitere Infos im Netz unter: www.aachener-engel.com

AUS DEM GESCHÄFTSLEBEN

Ihre Hut-Modelle reisen fast um die ganze Welt

Modistin Rosemarie Fiegen feiert 50-jähriges Bestehen ihres „Modehuts“. Jubiläumsverkauf.

Aachen. Die Hüte dieser Modistin gehen um die Welt: Rosemarie Fiegen hat ihre Kopfbedeckungen schon bis nach Hollywood geschickt. Den Kontakt knüpfte sie auf dem CHIO. Dort hat sie seit 15 Jahren einen Stand. Aber ob nun Brad Pitt oder Julia Roberts einen ihrer Hüte tragen – das bleibt ihr Geheimnis. Und sowieso: Eine Sonderbehandlung hat von der Modistin bisher keiner bekommen. In ihrem nostalgischen Geschäft „Modehut“ an der Franzstraße 3 gibt es Kopfbedeckungen und eine individuelle Beratung. „Eventhüte in Handarbeit kosten 250 bis 300 Euro“, sagt Fiegen. „Aber das muss nicht sein. Man kann es für jeden Geldbeutel hinbekommen, dass jeder Hut ein Unikat wird.“ Das günstigste Modell kostet 25 Euro.

Seit 50 Jahren hat Fiegen ihr eigenes Geschäft. Mittlerweile lassen sich die Kinder ihrer Stammkunden bei der Modistin beraten. „Wo ist die Zeit hingeflogen?“, fragt sich die Hutmacherin nun. Ein Grund mehr, einmal zurückzu-



Findet seit nunmehr 50 Jahren für jeden Kopf den richtigen Hut: Rosemarie Fiegen. Foto: Andreas Herrmann

blicken.

1961 gründet die Modistin den „Modehut“ an der Kleinmarschierstraße. „Als ich angefangen

habe, gab es 13 Modistinnen in Aachen. Ich war das jüngste Küken“, sagt Fiegen. Heute gibt es in Aachen nur noch den „Modehut“

und ein weiteres Geschäft. „Der Beruf stirbt aus. Wir haben wenig Nachwuchs.“ 1972 zieht Fiegen in die Franzstraße um. Eine weitere wichtige Änderung steht 1990 an: Statt nur Damen- verkauft sie nun auch Herrenhüte. „Die Männer haben sich gemauert und legen viel Wert auf Mode“, schwärmt Fiegen. Auch die Trends bei den Frauen haben sich gewandelt. „Der Straßenhut war damals gar nicht wegzudenken. Tasche, Handschuhe, Schuhe und der Hut mussten zusammenpassen“, erinnert sich die Modistin.

Einen Boom verzeichnet Fiegen immer dann, wenn in den Königshäusern ein Fest ansteht. Ganz unabhängig davon: Ohne Kopfbedeckung geht die Hutmacherin nie aus dem Haus. „Das liegt einem so im Blut.“

Wenn man Rosemarie Fiegen jetzt auf ihr Jubiläum anspricht, wird die Modistin wehmütig: „Ich würde gerne 50 Jahre so weitermachen. Ich liebe meinen Beruf.“ Bis zum 6. August gibt es einen Jubiläumsverkauf. (au)

SPD: Bei der Tagespflege auf dem letzten Platz

Sozialdemokraten fordern Umsetzung der Satzung

Aachen. Das wurmt die SPD: Stolberg, Alsdorf und viele andere Städte haben die neue Satzung zur Finanzierung von Tagesmüttern schon – Aachen nicht. „Mittlerweile sind wir Schlusslicht in der Städteregion was Kindertagespflege angeht“, moniert Pressesprecher Claus Haase. Noch sind die Eltern alleiniger Träger der Kosten für Tagesmütter. Das soll sich ändern. „Es ist jetzt gesetzlich geregelt worden, dass der Geldfluss über die Stadt laufen muss“, sagt der kinder- und jugendpolitische Sprecher Martin Künzer.

Eine Tagesmutter von unter Dreijährigen bekommt mit einer 35-Stunden-Woche demnach 640 Euro brutto monatlich. Wie auch bei den KiTas soll der Elternanteil am Gehalt berechnet werden. Allerdings hat das neue Kindergartenjahr bereits am 1. August begonnen. Die Satzung bis dahin einzuführen ist in Aachen gescheitert. Eine Sondersitzung des Kinder- und Jugendausschusses zu diesem Thema wurde im Juni abgesagt.

Abwarten und Teetrinken bis August 2012 – für die SPD-Fraktion keine Option. In einem Antrag an den Kinder- und Jugendausschuss fordern die Sozialdemokraten, „die Satzung und Richtlinie zum 1. Januar 2012 in Kraft zu setzen“. Ein Grund dafür: „Im Moment wird Tagespflegepersonal mit Bundesmitteln ausgebildet. Wahrscheinlich stehen diese bis 2012 zur Verfügung. Wenn das Gesetz hier nicht in Kraft tritt: Wofür sollen wir die Kräfte dann ausbilden?“, erklärt Künzer.

Die SPD-Fraktion im Stadtrat befürchtet, dass das erste beitragsfreie Kindergartenjahr gestrichen werden könnte, um die Tagesmütter zu finanzieren. Dagegen will sich die SPD stemmen. „Aachen kann nicht sagen: Wir sind kinder- und jugendfreundlich, nehmen jetzt aber wieder Beiträge“, sagt Haase. In der Sitzung des Kinder- und Jugendausschusses am 20. September wollen die Sozialdemokraten über die Satzung beraten. (au)

Arbeit von 16 Jahren auf der Kippe

Aachener Taubenprojekt sucht dringend ehrenamtliche Mitarbeiter

Aachen. Das „Aachener Taubenprojekt“ mit derzeit zehn betreuten Schlägen im Stadtgebiet ist schon seit 1996 erfolgreich. Doch nach mehr als 15 Jahren ist das Projekt mangels ehrenamtlicher Helfer gefährdet. An der Umsetzung des Konzeptes, das die Vermehrung der Tauben auf tierschutzgerechte Weise durch die Erziehung von Taubenschlägen verhindert und gleichzeitig aber die Versorgung der Tiere gewährleistet, sind seit Beginn der Arbeit die Politik, die zuständigen Ämter und alle Tier- und Naturschutzvereine in Aachen beteiligt. Im Januar 1996 fasste der Umweltausschuss der Stadt Aachen einstimmig der

Beschluss, das tiergerechte Konzept zur Bestandskontrolle umzusetzen. Die nordrhein-westfälische Landesregierung hat das tierschutzgerechte Stadtaubenmanagement in Aachen durch die Verleihung des Tierschutzpreises gewürdigt.

Ein solches Projekt kann auf Dauer ohne ehrenamtliche Mitarbeiter nicht fortgeführt werden. Leider sind die Ehrenamtler, die sich seit vielen Jahren einsetzen und erfolgreiche Arbeit geleistet haben und immer noch leisten, schon aus Altersgründen nicht mehr in der Lage, ihr großes Engagement wie bisher fortzusetzen. Das ist umso bedauerlicher, als

innerhalb der nunmehr fast 16-jährigen Arbeit in einer Vielzahl von Fällen auch Beratung und Hilfe vor Ort geleistet werden konnte. Das Aachener Taubenprojekt braucht also dringend Unterstützung. Die Stadt Aachen ruft alle Tierfreunde, die bei der Betreuung unserer Schläge tatkräftig mithelfen möchten, sich möglichst kurzfristig zu melden.

Gesucht werden Tierfreunde, die sich aktiv für Tauben einsetzen möchten. Kontakte: Elli Heß, Arbeitsgruppe Stadtauben, ☎ 02405 / 896082 oder ☎ 015229297065 oder Frau Elke Wartmann, Stadt Aachen, Fachbereich Sicherheit und Ordnung, ☎ 4323240.



Verdiente Schützenbrüder für langjährige Treue ausgezeichnet

Für 40 Jahre Treue zu den Hahner St.-Sebastianus-Schützen wurden Friedel und Paul Schröder sowie Werner

Förster geehrt. Erste Gratulanten auf dem Königsball waren das Königspaar Nicoll Esser und Dirk Schmitz,

Gottfried Schröder (40)) sowie Vorsitzender Georg de Hesselde. (pt)/Foto: Ratajczak